

„Weitgehend stabile und gesunde Bestände“

Trotzdem kämpft der Wald auch in St. Leon-Rot mit dem veränderten Klima – Forstbetriebsplan

St. Leon-Rot. (behe) Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung dem Forstbetriebsplan 2012 zugestimmt. Der Plan sieht den Einschlag und den Verkauf von 1100 Festmetern Holz vor und schließt mit Einnahmen von 57 000 Euro bei Ausgaben von 57 700 Euro. Die Bewirtschaftung des 900 Hektar großen Staatsforstes ist damit praktisch kostendeckend. Revierförster Robert Lang nutzte die Gelegenheit, um dem Rat den Zustand des Waldes zu erläutern. Dieser habe sich durchaus positiv entwickelt, man sehe in der Rheinebene keine abgestorbenen Bäume oder Waldschäden durch sauren Regen, wie sie auf den Höhen der Mittelgebirge zu beobachten sind. „Wir haben hier weitgehend stabile und gesunde Bestände“, sagte Lang.

Allerdings gebe es auf besonders mageren Böden an einigen Stellen auch in St. Leon-Rot Trockenschäden. „Der Wald kämpft mit dem veränderten Klima“,

sagte der Revierförster weiter. Bei der Verjüngung werde deshalb dort neuerdings ein breites Spektrum an Baumarten gepflanzt. Es setzten sich dann jene Baumarten durch, „die am besten mit den neuen Umweltbedingungen zurechtkommen“. Gemeinderat Walter Götzmann (CDU St. Leon-Rot) sprach den „miserablen Zustand der Waldwege im Staatsforst“ an. Robert Lang sagte hierzu, dass das Land für die Instandhaltung der Wege lediglich 5000 Euro bereitstelle. Damit könne „eben nur das Schlimmste repariert und gerichtet werden“. Der Gemeinderat stimmte dem Forstbetriebsplan einstimmig zu.

Mit Mehrheit beschloss der Gemeinderat auch die Einführung einer Vergnügungssteuer. Damit soll die Ausbreitung von Spielgeräten mit Gewinnmöglichkeiten eingedämmt werden. St. Leon-Rot will mit der Steuer auch etwas gegen die Ausbreitung der Spiel-

sucht tun. Nachdem im vergangenen Sommer im Gewerbepark ein „Casino“ eröffnet hat, das die verschiedensten Glücksspiele anbietet, sah sich die Gemeindeverwaltung veranlasst, mit einer Vergnügungssteuersatzung gegenzusteuern. Sie erhebt nun bei Geräten mit Gewinnmöglichkeit einen Steuersatz von 20 Prozent auf die elektronisch gezahlte Bruttokasse und zieht für Spielgeräte ohne Gewinnmöglichkeit Pauschalbeträge zwischen 40 und 200 Euro ein.

Die Gemeinderäte Tobias Rehorst (Freie Wähler), Ferdinand Speckert (Junge Liste/CDU Rot), und Rudi Heger (FDP) begründeten das Ja ihrer Fraktionen zu der neuen Steuer damit, dass man das Glücksspielen in St. Leon-Rot weniger attraktiv machen wolle, damit sich keine weiteren Glücksspielbetriebe mehr ansiedeln. Der Rat beschloss die Steuersatzung mehrheitlich bei fünf Gegenstimmen und einer Enthaltung.